

Gemeinde-Theologie und Gemeinde-Ordnung", wobei eine gehörige Portion Skepsis gegenüber allen Systematisierungen des Verf. davor bewahrt, das Zufällige und Situationsbedingte der paulinischen Ekklesiologie zu überspielen. Ein Aufriß der Problemstellung mit typischen Positionen und eine Zusammenfassung der Ergebnisse der Untersuchung runden das Bild ab.

Sowohl die Grundthese des Buches, daß nämlich die paulinische Ekklesiologie eine Funktion seines Selbstverständnisses als Apostel sei, wie auch Einzelheiten der Interpretation, etwa die Darstellung des Verhältnisses des Paulus zu Jerusalem, dürften zur Kritik herausfordern. Im Ganzen aber ist die Arbeit von Hainz eine verlässliche Grundlage für weiterführende Diskussionen auf dem Gebiet der paulinischen Ekklesiologie. Ein besseres Zeugnis kann man einem wissenschaftlichen Werk nicht ausstellen. G. Hiltz

KERTELGE, Karl: *Gemeinde und Amt im Neuen Testament*. München 1972: Kösel-Verlag. 176 S., Ln., DM 28,—.

Der Vf. stützt sich in dem Buch auf eigene Vorarbeiten aus verschiedenen Fachzeitschriften (7); er will „im Rahmen der zahlreichen Diskussionsbeiträge zum Thema“ (ebda.) die wesentlichen Gesichtspunkte des ntl. Zeugnisses in bezug auf das Amt und die Gemeinde zusammenfassend darstellen. Das Vorhaben ist also in etwa ein Mittleres zwischen Forschungsbericht und thematischer Darstellung, wobei letzteres überwiegt. Gehandelt wird von der Frage der theologischen Begründung des kirchlichen Amtes aus dem NT (9—30), wobei in diesem Abschnitt besonders heutige systematisch-theologische Versuche sowie die Sicht des Lehrens der deutschen Bischöfe besprochen werden; alsdann folgt das thematische Kapitel über „die Gemeinde im Neuen Testament“ (31—76), dem sich ein weiterer, grundsätzlicher Abschnitt anschließt über „Dienste und Ämter in der Gemeinde“ (77—151). Ein „Schluß“ vervollständigt das Buch (153—168), dem ein Autoren- und ein Schriftstellenregister beigegeben ist. Wer in Monographien Einblick nimmt wie die soeben im vorliegenden Heft besprochene Arbeit von Hainz über die paulinische Ekklesiologie, der wird ermesen können, wie weit das Vorhaben des Buches von Kertelge ist und sein muß. An der Stoffeinteilung mag es liegen, daß sich das Gesamtbild vielleicht insofern ein wenig von der Sache weg verschiebt, als eben das Kapitel über das Amt an Ausdehnung gewichtiger ist als der Abschnitt über die Gemeinde. Andererseits ist es nun gerade das Amt, das in verschiedenster Hinsicht erneut Aufmerksamkeit gefunden hat (etwa in der Frage nach dem sog. Priesterbild), so daß sich von der Situation her rechtfertigt, was systematisch fraglich erscheinen könnte. Vor allem aber: Kertelge informiert zuverlässig und urteilt wohl ausgewogen genug, um das Ergebnis rechtfertigen zu können, daß wir hier knapp und übersichtlich die Zusammenfassung des, menschlich gesprochen, allzu Vielschichtigen und doch Normativen haben, was wir meinen, wenn wir sagen: Amt im Neuen Testament. P. Lippert

NEUNER, Josef — ROOS, Heinrich: *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung*. 8. Aufl., neu bearbeitet von Karl Rahner und Karl-Heinz Weger. Regensburg 1971: Verlag Friedr. Pustet. 604 S., Ln., DM 32,—.

Um mehr als hundert Seiten ist der Umfang der Neuauflage gegenüber der letzten von 1965 gestiegen, was vor allem auf die Einarbeitung der Lehraussagen des Zweiten Vatikanischen Konzils zurückgeht. Aber auch sachliche Veränderungen zeichnen diese neue Ausgabe aus, wodurch sie der Grundkonzeption einer Dogmatik heute besser entspricht. Am Anfang blieben die Kapitel über die Grundlagen (Offenbarung und Glaube — Überlieferung und Schrift), ihnen folgen neu und richtig die Aussagen über Jesus Christus als die Basis jeder weiteren Dogmatik, die folgerichtig vorgestellt wird als Rede über Gott als den Einen und Dreieinen, als Rede über Schöpfung, Sünde, Kirche, Sakramente, Gnade und letzte Dinge. Abschließend findet sich wieder das Kapitel über die Glaubensbekenntnisse. Bezeichnend für diese neue Konzeption ist die Tatsache, daß die Mariologie nicht mehr als eigenes Kapitel erscheint, sondern eingeordnet unter die Aussagen über die Kirche, wobei die Unterordnung unter das Stichwort Heiligenverehrung nicht falsch, aber problematisch ist.

Für die Arbeit in Glaubensseminaren, zur Unterstützung theologischer Studien ist diese Dokumentenauswahl und -übersetzung gerade in einer Zeit mangelnden Geschichtsbewußtseins von großem Nutzen. V. Hahn